



Um den Abstand einhalten zu können, sind die meisten Straßenbahnen aktuell mit Doppelwagen unterwegs. Viele Fahrgäste meiden den Nahverkehr aber. FOTO: BEISERT

Nahverkehr fehlen die Fahrgäste

Städtisches Unternehmen leidet unter der Corona-Krise / Grüne fordern Unterstützung vom Land

Von Sebastian Kabst

SCHWERIN Langsam rollt die Bahn auf den Marienplatz zu. Sie bimmelt, verscheucht un- aufmerksame Fußgänger. In der Bahn stehen die Fahrgäste, teils dicht gedrängt. Sie wollen in die Innenstadt – einkaufen, schlendern, ins Café. So sah das Leben in Schwerin noch vor etwa vier Wochen aus. Heute ist das Bild aber ein anderes. Die Straßenbahn muss am Marienplatz kaum noch bimmeln und auch in den Straßenbahnen überwiegen die freien Plätze deutlich. Deutschlandweit seien die Fahrgastzahlen um 80 bis 90 Prozent eingebrochen, berichtet die Deutsche Presseagentur. Und auch der Schweriner Nahverkehr NVS wird von den Folgen des Kontaktverbotes hart getroffen. „An einem normalen Wo-

chentag haben wir 60 000 Fahrgäste. Aktuell sind es gerade mal noch 18 000“, sagt NVS-Geschäftsführer Wilfried Eisenberg.

Doch nicht nur das. Um die Abstandsregeln einhalten zu können, fährt der Schweriner Betrieb unter der Woche die Straßenbahn-Linien mit doppelten Wagen. „Außerdem setzen wir die größeren Gelenkbusse ein“, so Eisenberg weiter. Auf viel genutzten Linien werden zu Stoßzeiten gleich zwei Busse gleichzeitig eingesetzt. Diese Maßnahmen seien nötig, aber teuer. So könne der aktuelle Regelbetrieb für eine Weile aufrechterhalten werden – aber nicht dauerhaft. „Wenn sich die Situation nicht ändert, bekommen wir Ende Mai Probleme“, sagt Eisenberg mit Blick auf die Finanzen.

Eine Lösung hat der NVS für das drohende Problem

noch nicht. Doch Hilfe könnte mit dem neuen Finanzausgleichsgesetz FAG aus dem Verkehrsministerium kommen. „Mit dem neuen FAG werden voraussichtlich bereits im April statt wie ursprünglich vorgesehen im Juni die jährlichen Mittel in Höhe von 15 Millionen Euro an

FOTO: KABST



„Wenn sich die Situation nicht ändert, bekommen wir Ende Mai Probleme.“

Wilfried Eisenberg
Geschäftsführer NVS

die ÖPNV-Aufgabenträger ausgezahlt werden können. Wir erwarten, dass diese die Gelder dann umgehend den Verkehrsunternehmen zur Verfügung stellen“, so Renate Gundlach, die Sprecherin des Ministeriums. Aus der Stadt-

verwaltung heißt es, dass für diese Woche bereits etwa 1,8 Millionen Euro angekündigt seien, die unmittelbar nach Eingang weitergeleitet werden sollen.

Die Grüne Stadtfraktion jedoch fordert mehr. „Aktuell werden vom Verkehrsministerium dringend benötigte Mittel für den Erhalt der Schieneninfrastruktur nicht gewährt. Wir richten deshalb die ausdrückliche Bitte an Verkehrsminister Christian Pegel, gerade in dieser aktuell schwierigen Situation den Schweriner Nahverkehr mit den notwendigen Mitteln auszustatten“, sagt Stadtvertreter Arndt Müller, der auch im NVS-Aufsichtsrat sitzt. Konkret geht es um Mittel des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes, die dem Land für den Erhalt des Schienennetzes zugewiesen wurden. Die Infrastruktur müsse im

Schnitt alle 20 Jahre saniert werden, sagt auch Eisenberg. Corona hin, Corona her. Die Mittel aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz würden jedoch nicht pauschal an die Länder gereicht, sondern nur auf Antrag für Investitionen gezahlt, heißt es aus dem Ministerium.

Darüber hinaus sehe das Infrastrukturministerium aber auch die kommunalen Gesellschafter öffentlicher Verkehrsunternehmen in der Pflicht, ihren Beitrag zur Überwindung der schwierigen wirtschaftlichen Situation zu leisten.

Für den Schweriner Nahverkehr bedeutet das erstmal Warten und Hoffen. Denn nur, wenn die Stadtverwaltung die ÖPNV-Millionen auch zeitnah weitergibt, kann der NVS zumindest etwas optimistischer versuchen, die Krise zu überwinden.